



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

335 (25.7.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269969)

US
Babber
Qu 7, 29

EN-
NG

di. für Sie,
Elektroden vor.
eb prüfen und
tigen Sie uns,
en. 1714K

ERN

7412 u. 53177

bezahlt!

annmachungen
dt Mannheim

tsvergebung

desheim

nnung des Bürger-
nach Aufgabe in
Gemeindeordnung

ndrat des Amtsbezirks
auf Anweisung
inillers des Amtes
vom 1. März 1935
den des Bürgermeisters
zum Bürgermeister
des Amtes auf den
Wahlort.

er erfolgte deshalb,
von der Deutschen
den Bürgermeister
stellung und um
daß die in der
Stunde nachher
auf einen
stellen, nicht verhalten
Anwesenheit über
des Bürgermei-
aufrecht erhalten
dabei auf Verlangen
der RZB mit
Landrats des Amtes
Herrn Hans
12 Jahren mit
Juli 1935 zum
Gemeinde

le m. 23. Juli 1935
v. Bürgermeister
han, 1. Beigeordn.

annmachungen

ales Motorradrennen
1935 in Hohenheim
der Reichswehr
in Reich, mit 3
rangabstufung
1934 wird die
zwischen
und zwar in
am vom
auf dem
stänlich des
drennens auf
fendern für
e f e r r i:
tag, 1. August
1935, um 14-17
den 2. August
1935, um 14-17
den 3. August
1935, um 14-17
1935, um 14-17
1935, um 14-17

er Speerziehen
des Reichs
auf den
auf den
auf den

er Speerziehen
des Reichs
auf den
auf den
auf den

er Speerziehen
des Reichs
auf den
auf den
auf den

er Speerziehen
des Reichs
auf den
auf den
auf den

er Speerziehen
des Reichs
auf den
auf den
auf den

er Speerziehen
des Reichs
auf den
auf den
auf den

er Speerziehen
des Reichs
auf den
auf den
auf den

er Speerziehen
des Reichs
auf den
auf den
auf den

Waffenfreizbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf: Sommernummer 304 21. Das „Waffenfreizbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 30 Wg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 RM. u. 30 Wg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Wg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. In die Zeitung am Originalen (auch durch höhere Gewalt) verleiht, behält sich Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Eilensgebieten. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 4erheft. Millimeterzeitung 10 Wg. Die 4erheft. Millimeterzeitung im 1. Teil 45 Wg. Schwäbinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12erheft. Millimeterzeitung 4 Wg. Die 4erheft. Millimeterzeitung im 1. Teil 18 Wg. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. (Schluß der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Tel. Sommer-Nr. 304 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort: Mannheim. Aussichtsleg. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Südbadisches 4060. Verlagsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 335

Donnerstag, 25. Juli 1935

Die englischen Frontkämpfer sind überzeugt:

„Deutschlands Friedenswille ist echt!“

Der politische Tag

Wenn wir den Weg zurückschauen, den wir gegangen sind, so sehen wir auf ihm Kamradtschaft und Opferbereitschaft als herrliche Meilensteine. Ohne diese beiden edlen Willensäußerungen wäre es unmöglich gewesen, den kleinen Haufen der braunen Streiter in das Reich hineinzuführen. Diese Erkenntnis hat sich selbst bei unseren ehemaligen Gegnern festgesetzt. Man hat in der Kampfzeit schon erkannt, daß die SA-Männer ohne irgendwelche Hilfsquellen mit viel größeren Schwierigkeiten um das Ziel hätten kämpfen müssen. Man empfand, daß es da oder dort „gute Leute“ gab, die ihnen dies oder jenes für Leib und Magen zu steckten, die ihnen Lager und Schutz boten und immer neben ihnen waren, wenn es einen Einsatz zu wagen galt oder ein solcher gewagt war. Das war der unsichtbare Trost. Kleine Leute waren es, Handwerker, kleine Kaufleute, kleine Beamte, Mittelständler. Es ist wieder einmal sehr an der Zeit, ihrer zu gedenken, sich in der Tat ihrer zu erinnern. Nicht nur die Parteigenossenchaft, die durch diese alten Getreuen damals in den Genah der Hilfe kamen, haben hier eine Schuld abzutragen, sondern vornehmlich der Nachwuchs und die höheren Mitgliedsnummern. Sie haben die Quellen, aus denen einstmal die Kraft des kameradschaftlichen Zusammenhaltes sprudelte, heute zu speisen und eine Freundes- und Besuchstradition zu schaffen, die diesem Kreis der Verbundenen ein stolzes Bewußtsein schenkt. Zu einem Orden soll die Bewegung emporenwachsen. Sie wird es um so eher, je rascher der damals unsichtbare Trost unserer hilfswilligen Volksgenossen die moralische und wirtschaftliche Kraft zurückerhält, die es uns einstens in einer schweren Zeit mit ferndiger Selbstlosigkeit schenkte.

Es ist wie die fesselnde Vektüre eines politischen Zukunftsromans mit all ihren sensationellen Einzelheiten von Secret Service, geheimnisvollen Persönlichkeiten mit gewichtigen Aufgaben und gigantischen Bewegungen der Völker, wenn man heute einen flüchtigen Blick nur auf diesen Erdball wirft, der in der Kraft seiner in ihm schaffenden politischen und wirtschaftlichen Ströme zu erzittern scheint. Eine drückende schwere Gewitteratmosphäre liegt über dem ganzen politischen Horizont, der zwar noch nicht in hellen Blitzen flammt, dafür aber ringsum in drohendem Wetterleuchten aufglüht.

Noch nie war es so! Wohl gingen seit Beginn des Jahrhunderts die politischen Zwischenspiele um den ganzen Erdball, aber es waren ein politische oder wirtschaftliche Machtfragen, es war ein glänzendes Diplomatenpiel, das lediglich für kurze oder längere Zeit durch Sonnenwunder unterbrochen wurde, bis der Weltkrieg kam, der die Spannung bringen sollte, aber nicht brachte, da ihm kein echter Frieden folgte. Jetzt aber sind die Ziele schon weitergerückt, es kämpfen nicht mehr die einzelnen Völker, es kämpfen Weltanschauungen, und es scheint, als ob Rassen kämpfen wollten. Der Ausdruck des abessinischen Gesandten in London von der Union der letzten Völker gegen die Weißen gibt zu denken, wenn er vorläufig vielleicht auch nur als laie Drohung gemeint war.

Parlamentsreden, Noten, Truppenzusammen-

Fetherstone-Godley über seine Eindrücke

London, 24. Juli. Die Mitglieder der British Legion sind am Mittwoch von ihrer Deutschland-Reise nach London zurückgekehrt. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof Liverpool-Street äußerte sich Major Fetherstone-Godley sehr befriedigt über den Verlauf des Besuchs und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Reise wesentlich zur Förderung der gegenseitigen Verständigung und des Vertrauens (goodwill) beitragen werde. Auch die übrigen Mitglieder der Abordnung hielten mit ihrer Befriedigung über die Herzlichkeit des Empfangs in Deutschland nicht zurück. Ihre Äußerungen gipfelten durchweg in der Feststellung, daß in Deutschland auf allen Seiten

scheiden sich nach meiner Meinung erheblich von einigen der Eindrücke, die (über Deutschland) in England herrschen.

Um diese Eindrücke loszuwerden, ist ganz entschieden ein Besuch erforderlich und eine Kenntnis der Dinge aus erster Hand. Wir hatten (an sich) nur mit den ehemaligen Frontkämpfern zu tun, aber in Deutschland ist es schwierig, Frontkämpferfragen von nationalen Angelegenheiten zu trennen, weil sich die gegenwärtige Regierung zum großen Teil aus ehemaligen Frontkämpfern zusammensetzt.

Der Führer der britischen Abordnung kam dann auf die deutsche Jugendbewegung



Italienische Kinder im Ferienlager. Militärische Übungen der Ferienkinder in einem Lager in der Nähe Roms, wo gegenwärtig rund 50 000 Kinder untergebracht sind. (Weltbild (M))

der echte Wunsch nach einem besseren Einvernehmen und nach Freundschaft mit England herrsche.

Major Fetherstone-Godley führte einem englischen Pressevertreter gegenüber u. a. aus:

„Die Deutschen und wir hoffen, daß die ehemaligen Frontkämpfer, nicht nur Großbritanniens und Deutschlands, sondern auch Frankreichs, für die Sache des Friedens zusammenarbeiten werden. Das Besuchsprogramm war sehr umfangreich, und wir haben alles gesehen, was wir zu sehen wünschten.“

Die Verhältnisse in Deutschland unter-

ziehungen, Konferenzen jagen einander, hier und dort zuckt Feuer auf, wird gelöscht und glüht unter der dünnen Aschenschicht weiter.

Wohin treiben diese Fieberschauer den Weltball? Zur Krise oder zur Läuterung?

Soll ein neues Kriegstoben losbrechen oder soll endlich die Vernunft siegen? Wir hoffen auf das Letztere, ja noch mehr, wir schaffen an der Erfüllung dieser Hoffnung. Und daß wir nichts Unmögliches in Angriff nehmen, beweisen unsere Beziehungen zu Polen und die im Flottenvertrag verwirklichte Annäherung an England, denen beiden nicht bloß ein verknäufelter Pakt zugrunde liegt, sondern der

zu sprechen, die offensichtlich einen großen Eindruck auf ihn gemacht hat. „Was wir haben“, so erklärte er, „ist in keinem Sinn militärisch. Die deutsche Jugend pflegt die Adressenrichtigkeit, aber es ist kein militärischer Druß irgendwelcher Art. Die Jungen tragen keine Waffen und es wird ausgezeichnete Arbeit geleistet, die Jugend körperlich auf der Höhe zu halten. Wir hoffen, daß wir als ein Ergebnis unseres Besuchs in der Lage sein werden, Besuchsaustausche zwischen den Kindern der ehemaligen Frontkämpfer beider Länder einzurichten. Das wird erheblich dazu beitragen.“

(Fortsetzung siehe Seite 2)

vernünftige Entschluß, endlich eine gesunde Politik des vertrauensvollen Wiederaufbaus einzuleiten.

Schon beginnt es zu dämmern, vielleicht tagt es noch in allerletzter Stunde, nicht in Genf, aber in den einzelnen Ländern und in den Herzen ihrer Bewohner. Schon einmal hieß es, an deutschem Wesen wird die Welt genesen. Man hat uns damals den Spruch sehr übel genommen, da man ihn falsch verstanden hat. Vielleicht wird man heute ihn und damit auch uns besser verstehen, die wir nicht die andern Völker beherrschen, sondern nur das Mittel lehren wollen, den wirklichen Frieden, die echte Entspannung zu verwirklichen.

Das Flottenabkommen unantastbar!

Der englische Außenminister hat in seiner letzten großen Rede vor dem Unterhaus von dem „Realismus“ gesprochen, der der englischen Politik zugrunde liegt. In der Unterhausdebatte über das Flottenabkommen hat jetzt der Marineminister Englands diese Realitäten herausgestellt und mit der Kraft der Wirklichkeit und durch die Berufung auf die Tat tendenziöses Geschwätz und Kleinliche Opposition ad absurdum geführt. Mit überlegener Ironie wandte er sich gegen die „internationalen Mitglieder“ des Unterhauses, die mit ihren Angriffen gegen das deutsch-englische Flottenabkommen die Regierung in die Enge treiben wollten, und stellte dieses Abkommen vor der Welt nochmals als einen Markstein auf dem Wege zum europäischen Frieden hin, der in verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Deutschland und England errichtet worden ist. Damit erlebte er auch die sinnlose Einwendung ewiger Köppler, die durch die Behauptung, das Flottenabkommen würde einen Sieg Deutschlands darstellen, gegen dieses Abkommen Stimmung machten, und bezeichnete dieses Abkommen als einen Sieg des Willens zur Tat über nicht enden wollendes „Geschwätz“.

Das deutsch-englische Flottenabkommen stellt in der durch den Abessinien-Konflikt geschaffenen unruhigen Atmosphäre der europäischen Politik einen ruhenden Pol dar, der gleichzeitig die Richtung angibt für den Weg, der einzig und allein dazu führen kann, diesen Zustand der Unruhe zu überwinden. Daß dieser Pol auf der Erkenntnis der natürlichen Gegebenheiten ruht, zeigte der Erste Lord der Admiralität durch die Bekanntgabe der Ueberlegungen, die die englische Regierung zum Abschluß des Flottenabkommens mit Deutschland veranlaßten.

England und Deutschland haben sich mit dem Flottenabkommen völlig auf den Boden der Wirklichkeit gestellt und, wie der Marineminister betonte, im Hinblick auf das Ablaufende der Rüstungsverträge im nächsten Jahre schon jetzt einen wertvollen Beitrag zur Lösung des Problems, das die Verhinderung eines Rüstungswettlaufs darstellt, geliefert.

Schon der englische Außenminister hat dies in seiner Unterhausrede hervorgehoben. Durch die Erklärungen des Marineministers wurde aber der englische Standpunkt nicht nur nochmals unterstrichen, sondern er wurde in verschiedenen Punkten noch präzisiert. So zeigte er vor allem, daß England weiterhin seine Bemühungen um eine Regelung eines Rüstungswettlaufes fortsetzen will. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß England heute den im Washingtoner Vertrag festgelegten Grundsatz, die Flottenstärke der einzelnen Mächte in ein bestimmtes Verhältnis zu bringen, nicht mehr als die Grundlage zu einer allgemeinen Regelung ansieht. London glaubt vielmehr, auf dem Wege des Austausches der Rüstungsprogramme den Weg zur Lösung gefunden zu haben.

Die Ausführungen des Marineministers finden aber noch in einem weiteren Punkte stärkste Beachtung. „Wir müssen andere Mittel gebrauchen, als sie im Washingtoner Vertrag vorgesehen waren und müssen diese Methoden verlassen, weil einige Länder der Ansicht sind, daß dieser Grundsatz ihren nationalen Stolz verletzt, daß sie mit ihm auf die Dauer eine unterlegene Flottenstärke annehmen müssen. Wir geben diesen Grundsatz daher für immer auf.“ Mit diesen Worten ist allen denen, die mit der Ideologie von Versailles die Zukunft gestal-

Mannheim Ferienerinnerungen eines Lindenhöflers

an die Zeit vor dem Kriege

Der Zeitungsredakteur

Das ist der höchst bequeme Mann,
 Auf den ein jeder schimpfen kann.
 Zum ersten schimpft man voller Wut,
 Wenn grad die Post die Pflicht nicht tut.
 Zum zweiten wird der Mann verhaßt,
 Wenn irgend etwas uns nicht paßt.
 Und wenn was in dem Blatte steht,
 Was selbst uns ans Gewissen geht,
 Zum dritten ist der Herr auch schuld,
 Wenn untre liebe Ungebild
 Manchmal nicht auf die Rechnung kommt
 Und nicht genießt stets, was ihr frommt.
 Zum vierten hat der Redaktor
 Oft ganz erbärmlichen Humor.
 Zum fünften ist er voller Gift,
 Weil es die Hühneraugen trifft.
 Zum sechsten schimpft man auf sein Blatt,
 Weil er oft eigene Meinung hat.
 Zum siebten, achten, zehntenmal
 Schimpft man auf ihn. Ihm ist's egal.
 Ihm hat das Schicksal anvertraut
 Ein Segensgift: die dicke Haut!

Der Kinderspielplatz am Strandbad wieder eröffnet

Für Familien mit Kindern ist der Strandbadaufenthalt nicht immer ein reines Vergnügen, denn die Eltern müssen ihre Augen überall haben und auf ihre Sproßlinge achten, sofern diese noch nicht selbständig sind. Dadurch bleibt es nicht aus, daß sich die Eltern viel verlagern müssen, sofern sie ihre kleineren Kinder nicht einmal vorübergehend der Obhut von Bekannten anvertrauen können. Dieser Fall tritt vor allem dann ein, wenn es sich darum handelt, daß die Eltern zusammen einen „Schwimm“ machen wollen, oder daß die Mutter mit den Kindern allein am Strand ist und eine Entspannung nötig hat. Im vergangenen Jahre wurde es allgemein mit großer Freude begrüßt, als man einen Kinderspielplatz hinter dem Strandbad-Restaurant eröffnete und auf diesem die Kinder der Obhut einer geprüften Kindererzieherin anvertrauen konnte. So trug man allen Teilen Rechnung: die Kinder hatten Unterhaltung, brauchten sich nicht zu langweilen und kamen nicht in Gefahr, während sich die Eltern einige freie Minuten machen konnten.

Leider ist in den vergangenen Wochen der niedrigen Badezeiten der Kinderspielplatz nicht in Betrieb genommen worden. Verschiedene angebrachte Vorrichtungen ließen die Benutzung ausfallen, da der Spielplatz in der erweiterten Form zur Verfügung gestellt und daß vor allem Geräte zu einer Ausgestaltung eingebaut wurden. Daraus wurde aber nichts, und der Kinderspielplatz blieb verwaist. Zum Ferienbeginn ist es erfreulicherweise aber doch anders geworden, denn der Kinderspielplatz wurde in dem vorjährigen Umfang in Betrieb genommen. Es fehlen nur die wünschenswerten Spiegelgeräte, doch ist zunächst die Hauptsache, daß am Strandbad wieder Kinder in Obhut gegeben werden können. Wenn mit der Zeit auch noch die Geräte dazukommen, dann dürften manche Wünsche in Erfüllung gehen.

Fortsetzung.

So schlugen wir aus Verdruss einen großen Hafen hinüber zum Rheinbamm und zur Schäferwiese, wo zwischen ihr und der Kohlenweide eine Straße dahinzog, die beiderseits mit schönen Apfelbäumen bestanden war. Um uns einigermaßen zu entschädigen, warfen wir ein paar Prägeln zwischen die bereits Farbe zeigenden Äpfel, die sich ob solcher Behandlung unwillig von den Ästen fallen ließen und zu

1924 bis 1933, sind uns die damals gemachten Erfahrungen sehr rüsteten gekommen, sehr zum Leidwesen manches Ordnungshüters, die uns trotzdem wir Uniform trugen, in den meisten Fällen nicht erwischten.

Wolfsmilchraupen und anderes
 Hatten wir genug „Hansler und Räuber“ gespielt, auch Waldpart und Schloßgarten genug unsicher gemacht, dann fiel es uns auch einmal



Ein feierliches Moment — Der Losbrief wird aufgerissen . . .

unseren Füßen tollerten. Sie fanden einen Helfer in einem des Wegs radelnden Gendarmen, der scheinbar von uns keine Notiz nahm. Wir machten uns jedoch trotzdem schleunigst aus dem Staube, und zwar in Richtung Schäferwiese. Damit schien der Hüter des Geheges stark gerechnet zu haben, denn plötzlich stand er wie aus dem Boden erwachsen vor uns und weidete sich an unserer Ueberraschung. Als er aber sein Notbuch zog, hatten wir unsere Fassung wieder erlangt und rissen in alle Richtungen aus, wobei ein ganz Borwühler noch schrie: „Mein Name ist Hans Fußelmann, quä mol, wie ich süßle kann!“ Doch unsere Flucht rettete uns diesmal nicht mehr. Zu seiner Unterstützung muß der Gendarm unterwegs ein paar „Kedrauer Plüwe“ herangezogen haben, die sich, nach unserer Auffassung, nicht schämten, eine solche Zumutung auszuführen. Sie, die verdeckt hinter Bäumen lauerten, singen uns ein, und wir mußten uns der Uebermacht fügen, obwohl wir alles an Schnelligkeit aus unseren Reinen holten, was da war. Das war zwar nicht wenig, aber es nützte uns nichts, denn „viele Hunde sind des Hasen Tod“. Die drei Mark für den Strafzettel haben wir aber den Kedrauern heimgezahlt, und nicht zu knapp. In der Folge konnte ein Gendarm noch so schlau sein, uns erwiderte er nicht mehr. Und später, in der Kampzeit, in den Jahren

ein, daß wir ja noch gar keine Wolfsmilchraupen gesammelt hatten. Das mußte nachgeholt werden! Die schönen Raupen, die später zum Wolfsmilchschwärmer wurden, waren ein geschätztes und begehrtes Sammelobjekt. Nur gab es auf dem Lindenhof und auch im ganzen Waldpart keine. So mußten wir also schon weiter gehen. Und die Wege zogen sich beträchtlich in die Länge. Wenn die Mütter und Väter immer gewußt hätten, wo ihre hoffnungslosen Sproßlinge gerade hiefen, sie hätten sich mehr als gewundert. Nur wäre das „Wehr“ des Wanderns für uns recht unangenehm ausgefallen.

Wolfsmilchraupen gab es nicht gerade in rauen Mengen, und die Plätze, an denen sie sich aufhielten, waren gleichfalls rar. Da war der Bahndamm zwischen Sedenheim und Kedarau, wo die große Eisenbahnüberführung ist. Das Betreten des Damms war zwar verboten, aber was kümmerte uns das! Sollten wir den weiten Weg umsonst gemacht haben? Schlimm genug, wenn wir keine Raupen fanden! Im Dauerlauf ging es also durch den Lindenhof, bei Lang vorbei, über die Brücke nach der Schweinergasse, am alten Schlachthof vorbei durch die Gärten und Wälder, über den Bahnübergang, wo uns der Bahnwächter argwöhnisch musterte, nach dem Eisenbahndamm. Einen anderen Platz wußten wir im

Rheinauer Wald, nachdem wir den Weg über Hadriffation, Kedarau, Sunlicht, Haltestelle Altrip, Rheinbamm und Rheinau genommen hatten. Das alles ging immer im Lauffschritt, bei uns „Dauerlauf“ genannt, oft in glühender Hitze, auf weichem, Hitze strahlendem Asphalt oder auf frisch getretenen Straßen, um rechtzeitig wieder heimzukommen.

Der dritte Platz war ausgerechnet — in Ludwigshafen. Aber er war der ergiebigste. Der Weg dahin führte über die Rheinbrücke, an der Walzmühle vorbei, über die Drehbrücke am Luisenpark zu den dahinterliegenden Wiesen, die damals als Bauplätze feilgeboten waren. Die Wolfsmilchraupen gedieh hier prächtig und auch die Wolfsmilchschwärmer. Da saßen sie an den mildigen Pflanzen, klein: gelb mit samtigen grün-weiß-schwarzen Punkten; größer: grünlich, ins Rotbraune hinübergehend mit schon dunkleren Punkten, und endlich die großen, ausgewachsenen Raupen, schön samtartig, schwarz und weiß punktiert mit rötlichen bis schwarzen Tupfen, die regelmäßig über den weichen Körper liefen, den links und rechts eine längsgerichtete weiße Binde zierte. An der mehr oder minder zunehmenden schwarzen Färbung des rotbraunen Horns sahen wir, ob sich die Raupe bald verpuppe oder nicht. Ich kann mich entsinnen, daß ich oft 50 bis 60 dieser schönen Raupen besaß, sie täglich fütterte, bis sie sich verpuppten. Aber nicht nur Wolfsmilchraupen gab es auf den Wiesen, sondern auch viele Eidechsen. Es war dort außerordentlich sonnig, und so hielten sie sich gerne dort auf. Wir warteten immer, bis sie in ihr Loch geflüchtet waren, nahmen ein kleines Stück Holz und gruben das Schlupfloch vorsichtig auf. Da sah denn das geäußerte Tierchen, das nun in unsere Potanstrommel wanderte und glückselig heimgebracht wurde. Dort entwischten sie meistens wieder und schlüpfen sich auch im Schloßgarten, von dem uns nur eine Straßenbreite trennte, sicher ganz wohl. Raben und Tiere, sie gehören einmal zusammen. Aus der genauen Kenntnis ihrer Lebensweise und Lebensbedingungen kann später mancher Segen erwachsen, der der Tierwelt wieder zugute kommt.

So vertrieben wir unsere Tage auf dem Lindenhof und waren froh und glücklich dabei und denken heute noch gerne der entschwindenden Zeiten, in denen wir Herren über Straße, Feld, Wiese, Wald und Fluß waren. Doch nach einiger Zeit war auch dieser Scherz überhand, und wiederum ging durch den Waldpart zur Schäferwiese. Dermal hatte der Weg durch den Waldpart einen größeren Reiz wie den Rheinbamm entlang, denn der Rhein führte Hochwasser und hatte große Strecken des Waldes unter Wasser gelegt. Es ist klar, daß sich nicht nur des Umwegs, sondern auch des Hochwassers wegen der Weg recht in die Länge zog. Zumal wir eifrig nach sogenannten „Teufelstöpfen“ suchten, die jedes

Hochwasser mit sich brachte. Diese „Teufelstöpfe“ waren wahrscheinlich sapelartige Früchte einer bei uns unbekannteren Wasserpflanze, die bei Anwendung von einiger Phantasie wie Teufelstöpfe ausfallen, zumindest bizarr und glänzend schwarz waren. Wir nannten sie jedenfalls „Teufelstöpfe“ und waren stark hinter ihnen her. Sie waren nicht leicht zu finden und hatten sich immer zwischen angeschwemmten Zweigen, Blättern, Stroh u. dgl. versteckt. Schließlich landeten wir aber doch auf der Schäferwiese, die gleichfalls weit überschwemmt war. Weidende Schafe sahen wir eigentlich recht selten auf der Schäferwiese. Doch gefiel uns der Name so gut und war uns so in Fleisch und Blut übergegangen, daß wir nicht weiter nach Ursprung und Berechtigung fragten. In der weit überschwemmten Fläche aber sahen wir eine Umzäunung von Rankgäulen, sogenannte „Dackelpfe“, derymschwimmen und herumschwänzen. Die Ufer wiesen ganze Klumpen von Froschlurche auf. Also wurden Rankgäulen gefangen!

(Fortsetzung folgt.)

Vom Arbeitsdienst zum Arbeitsdank

Für viele Volksgenossen mag gegenwärtig der Begriff „Arbeitsdank“ noch eine ziemlich unbekannte Größe sein. Darum sei zur näheren Erläuterung vermerkt, daß der Arbeitsdank eine Vereinigung familiärer ausführender Arbeitsdienstleistungen darstellt, die den Zweck verfolgt, die Idee des Arbeitsdienstes auch weiterhin hochzubalten. Im jungen Reich ist man zurzeit daran, Ortsgruppen des Arbeitsdank ins Leben zu rufen. So hatte auch der Gauobmann des Arbeitsdankes (Gau 27 Baden für Mannheim) eine solche Gründungsversammlung einberufen, die im Saale der „Vierertel“ abgehalten wurde. Die Beteiligung hätte besser sein können, doch ist damit zu rechnen, daß sich noch zahlreiche Arbeitsdienende der Neugründung anschließen werden.

Die Versammlung wurde vom Gruppenobmann der Gruppe 276 Durlach, Feldmeister H. Dünnwald, eröffnet, der neben den ehemaligen Arbeitsdienstkameraden den Betriebsobmann H. Konrad (Mannheim), Abteilungsleiter der Firma Vögele, Groß, stellvertretender Gauobmann H. Eisinger sowie den Leiter des Reichsamtes des Arbeitsdienstes Ludwigsbühlmann Major Eisinger sowie Arbeitsdank-Obmann der Gruppe 270, Oberfeldmeister H. Hübner-Heidelberg, willkommen heißen konnte. In seinen weiteren Ausführungen wies Gruppenobmann Dünnwald auf den Zweck des Arbeitsdankes hin, die Ortsgruppe Mannheim aus der Taufe zu heben, und referierte anschließend über „Arbeitsdienst und Arbeitsdank“.

Im Geiste verfehte er die Kameraden nochmals zurück in die Zeit des Niederganges und der eigenen aktiven Dienstzeit im Arbeitsdienst, eines der größten Werke unseres Führers. Es war gerade die Jugend, die sich damals zur Verfügung stellte, um Arbeit am deutschen Volk zu leisten und jene Volksgemeinschaft kennen zu lernen in den Reihen des Arbeitsdienstes, die unser Volk wieder aufwärts führt.

Durch diesen Sozialismus der Tat leistete der Arbeitsdienst unegennützig Arbeit zum Nutzen von Volk und Vaterland. Hier lernte auch die Jugend noch langen Jahren des Niederganges wieder den Hoffmann im Kreise der Kameraden kennen. Hier wurde ein Werk geschaffen, das Jahrhunderte überdauern und ein berechtetes Zeugnis ablegen wird von der Leistung des Arbeitsdienstes. H. Dünnwald würdigte die größten Arbeitsdienstleistungen in Baden, wie der Thingstätte in Heidelberg und der Pfingst-Saalbach-Korrektion sowie einer Reihe kleinerer Bauwerke, die Merkmale und Baudenkmale unserer Zeitgeist darstellen, die den künftigen Generationen bezeugen, was der Arbeitsdienst geleistet hat.

Anschließend referierte der Vortragende weiter über die Ziele und Aufgaben des Arbeitsdankes. Die Kameradschaft und Volksgemeinschaft im Geiste unseres Führers, die immer in den Reihen des Arbeitsdienstes hochgehalten wurden, sollen im Arbeitsdank ihre Vertiefung erfahren und gleichzeitig auch in den Betrieben verwirklicht werden.

Viele deutsche Volksgenossen haben den Arbeitsdienst nicht kennen gelernt; hier gilt es für den Arbeitsdank, noch ganze Arbeit zu leisten. Die Hauptaufgabe wird es sein müssen, den Betriebsführern zu zeigen, daß der ehemalige Arbeitsdienstmann überall und an jedem Arbeitsplatz auch seinen Mann zu stellen versteht! Der Arbeitsdank soll auch zugleich jedem einzelnen den inneren Halt geben, bis jeder in den Arbeitsprozess eingegliedert ist. Die Tradition des Arbeitsdienstes wird auch im Arbeitsdank weiterhin gepflegt werden. Es muß der großen Front des Arbeitsdankes gelingen, die Aufmerksamkeit aller Volksgenossen auf sich zu lenken. In kameradschaftlichen Zusammenkünften und Schulungsabenden soll die große Idee des Arbeitsdienstes weitere Unterstützung erfahren. Jeder Kamerad möge darum den starken Glauben mit nach Hause neh-

men, daß Kräfte am Werk sind, auch den letzten Kameraden wieder in Arbeit zu bringen. Damit werden Arbeitsdienst und Arbeitsdank gleichzeitig zu einer gegenseitigen Dankgemeinschaft. Das Treuegedächtnis zum Führer bis zur letzten Sterbensstunde lang aus in einem begeistert aufgenommenen „Siege-Heil“ auf Führer und Vaterland.

Der älteste Betriebszellenobmann, H. Konrad, nahm hierauf das Wort, um in seinen Ausführungen die Leistungen des Arbeitsdienstes im Geiste des Sozialismus der Tat zu würdigen. Heute ist jeder deutsche Volksgenosse willkommen, gleichgültig, wo er früher stand, der ehrlich und treu zum Werke Adolf Hitlers steht. Der treueste Kamerad war noch immer der mit den dreifachen Fingern, aber mit dem goldigsten Herzen! Wir müssen eine verschworene Gemeinschaft im Arbeitsdank werden, und als deutsche Menschen zum deutschen Menschen kommen. Ein Volk müssen wir werden, ein einziger großer Arbeitsdienst im ganzen deutschen Vaterland, zum Nutzen und Segen der Volksgemeinschaft und unseres Führers Adolf Hitler.

Nach der Mitteilung über den Plan eines großen Arbeitsdankfestes im Oktober in Karlsruhe wurde zur eigentlichen Gründung der Mannheimer Ortsgruppe geschritten. Nach einer Reihe von Vorschlägen wurden folgende Kameraden durch die badische Gauleitung zur Führung der neugebildeten Ortsgruppe bestimmt: H. Hübner (Obmann), E. Eberhard (stellvert. Obmann), Schwarz (Schriftwart). Die Vorgesetzten nahmen unter dem Vorfall der Kameraden ihre Posten an. In einer der nächsten Versammlungen werden die einzelnen Bezirke ausgebaut werden. Nachdem noch der Arbeitsdank-Obmann, Oberfeldmeister Hübner (Heidelberg) über Arbeitsdienstvermittlung gesprochen und die bestmögliche Unterstützung in Aussicht gestellt hatte, konnte der Abend mit dem gemeinsamen Kampflied „Es pfeift von allen Dächern“ geschlossen werden. Armin.

Dafen für den 25. Juli 1935

- 1179 Heinrich der Löwe aus Deutschland verbannt. Ende seines Versuches einer kraftvollen Zusammenfassung und kolonialistischen Ausbreitung des Reichstums auf niedersächsischer Basis.
1850 Die um ihre Freiheit kämpfenden Schleswig-Holsteiner bei Idstedt geschlagen.
1867 Der Dichter Max Dauthendey in Würzburg geboren (gest. 1918 zu Kalong auf Java).
1914 Abbruch der Beziehungen Österreich-Ungarns zu Serbien.

Zuwachs im Waldpark-Zoo

Herr Pascha aus Aboessinien ist in Mannheim eingetroffen und hat hier Wohnung genommen, die er so rasch nicht zu verlassen gedenkt. Es handelt sich bei dem Herrn Pascha um keinen abessinischen Würdenträger, der mit geheimen militärischen Aufträgen zu uns gekommen ist, sondern nur um einen Affen und zwar um einen Mantel-Pavian, der dem Bestand des Waldpark-Zoo einverleibt wurde.

Die Jugend freut sich mächtig darüber, daß in dem Tiergarten auch ein Esel vorhanden ist, der immer mehr zum Liebling der Kinder wird. Strupp hat nicht die geringsten Eigenschaften aufzuweisen, wie der störrische Esel vom Jirkus Strahburger. Er ist tatsächlich lammtromm. Er wird nicht nur vor das niedliche Wänelchen gespannt, mit dem die Kinder herumtuschieren dürfen, sondern er läßt sich auch sehr gerne als Reittier benützen.

Zuwachs hat es bei den Angora-Kaninchen und bei den Weerschwänen gegeben. Bei dem lieben Ferkelchen hat ein Kolltraben-Paar Einzug gehalten, so daß ein sehr schöner Bereich zwischen den Koltraben und den gewöhnlichen Raben möglich ist. Aber auch sonst gab es noch verschiedene Neuerungen und schließlich wird auch der Tiergarten selbst noch etwas umgestaltet, so daß es allerhand Neues zu sehen gibt und ein Besuch sich lohnt.

Wer fährt mit nach Jüssen

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir Mannheimer uns aufrichtig freuen, wenn man unserer Stadt die Ehre eines Besuchs schenkt. Genau so freut man sich anderwärts, wenn Besuch kommt, und da wir gegenwärtig doch mitten in der Reisezzeit leben, hat das Reisebüro des Verkehrsvereins verschiedene billige Reisen zusammengestellt, die die reisefreudigen Mannheimer nach verschiedenen schönen Fleckchen unseres Vaterlandes führen lassen.

An erster Stelle muß die Urlaubsfahrt nach Jüssen genannt werden, die jeden Urlaubsstige in Jüssen bringt und die als Gesellschaftsreise durchgeführt wird. Für diese sieben Tage, die einschließlich Bahnfahrt, Unterkunft, Trinkgelder, Ausflugsfahrten, Kurtaxe und verschiedener Veranlassungen nur 75 Mark kosten, ist u. a. vorgesehen: ein Heimatabend, Beschäftigung in und um Jüssen, Ausflüge nach Reichswaldheim und anderen schönen Fleckchen des Allgäus. Der Termin für die nächste Fahrt ist vom 4. bis 11. August bestimmt, während sich vom 11. bis 18. August die nächste Fahrt anschließt.

Vom 4. bis 9. August und vom 11. bis 16. August wird eine Fahrt „Kreis und quer durch Franken“ unternommen. Mit Reichsbahn und Autobus geht es nach Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg und an die bedeutendsten Schlösser Frankens.

Als Termine für einen lebendigen Erholungsurlaub in Bodmann am Bodensee sind der 4. bis 11. August und der 11. bis 18. August vorgesehen. Ausflüge nach Konstanz und zum Rheinfall bei Schaffhausen, nach der Insel Mainau, nach Friedrichshafen und Weersburg sind im Programm aufgenommen. Bei allen Gesellschaftsreisen sind in den niedrigen Preisen die Verpflegung für Unfal- und Reisegepäck eingeschlossen.

Nachdem in diesem Jahre ein großes Interesse für den deutschen Osten zu erkennen ist, soll auf die ebenfalls vom Verkehrsverein-Reisebüro eingerichteten Ostpreußenfahrten hingewiesen werden, die nach Wahl angetreten werden können. Je nach Wunsch und der zur Verfügung stehenden Zeit sind Fahrten durch Ostpreußen von Heiden-, acht- und zehntägiger Dauer vorbereitet. Und nun auf zu frohlichem Reisen!

An alle Auslandsreisenden

In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Reisende Auslandsreisen nach Ländern, mit denen Reiseverkehrsabkommen bestehen, angetreten haben, ohne sich im Besitz der in diesem Abkommen vorgesehenen Zahlungsmittel, wie Reisechecks, Reisekreditbriefe, usw. zu befinden. Diese Reisenden sehen sich im Auslande großen Schwierigkeiten ausgesetzt, wenn die Nachzahlung der Zahlungsmittel durch die zu ihrer Ausgabe ermächtigten Reisebüros oder Banken aus irgendwelchen Gründen nicht oder nicht alsbald erfolgen kann. Dieser Zustand ist auch geeignet, dem deutschen Ansehen im Auslande zu schaden.

Es wird deshalb jedem Reisenden, der auf Grund eines Reiseverkehrsabkommens ins Ausland fahren will, dringend nahe gelegt, die Reise erst anzutreten, wenn ihm die erforderlichen Reisezahlungsmittel von dem Reisebüro oder der Bank ausgereicht worden sind. Ist das geschehen, so bezeugt die Einlösung der Reisezahlungsmittel im Auslande keine Schwierigkeiten. Dagegen bietet ein von der Ausgabe stelle im Reisebüro angebrachter Vermerk, wonach die Reisezahlungsmittel vorabemerkt sind, noch keine Gewähr dafür, daß die Reisezahlungsmittel auch tatsächlich zugeteilt werden.

Erntefegen rund um Mannheim

Schon seit mehreren Tagen ist die Ernte im Mannheimer Gesamtgemarkungsbereich in vollem Gange. Der Kranz bäuerlich-börslicher Vororte, der sich um Mannheim legt, bildet ein gewichtiges Gegengewicht gegenüber dem Industriekern der Großstadt. Wer daher aus der Stadt heraus einen Spaziergang unternimmt, der kann, immer noch auf städtischem Boden, die

Schönheiten des bäuerlichen Mannheims erleben. Begünstigt durch das langanhaltende sonnige Wetter konnte die Frucht herrlich reifen. In goldner Pracht, mit schweren, prallen Ähren, die eine reiche Ernte versprechen, steht

schon drauf, bis ein großes Feld gemäht war. Und hinter den Schmittern kamen Frauen und Männer, die die Frucht zu binden und die Garben zu Hausen zu schichten hatten.

Heute hat man nur noch wenige Hilfskräfte in den Mannheimer Vororten bei den größeren Bauern nötig. Große Erntemaschinen rattern radschlagend und majestätisch über das Feld, schneiden und binden die Frucht zugleich. Ein einzelner Bauer leistet sich zwar meistens nicht allein eine solche Maschine, vielmehr ist sie im gemeinschaftlichen Besitz von einer, zwei oder mehr Familien.

Es ist begreiflich, daß bei dieser veränderten Bewirtschaftungsweise, da der Bauer auf der rat-



Überall sind die Dreschmaschinen in Tätigkeit HD-Aufnahme und -Bildstock

die Gerste, steht der Weizen und das Korn sowie der Hafer. Denn dies sind die bei uns angebauten Getreidearten. Zwischen den gelben Getreideähren sieht man grüne Streifen ausschließend Tabaks, hochstehenden Weizen oder auch von Kartoffeln. Ein abwechslungsreiches, farbenreiches Bild!

Schon fahren die ersten hochgeladenen Wagen mit Gerste in die aufnahmefähige Scheune ein. Und draußen auf dem Feld sieht man statt wogender Ährenfelder jetzt mehr und mehr aufgeschichtete Garbenhaufen. Auf den ersten Stoppeläckern beginnt das Weizenlesen, das manchem Flechtigen noch eine wertvolle Nachernte liefert.

Wie hat sich doch in den letzten Jahrzehnten, sogar in den letzten Jahren die landwirtschaftliche Bewirtschaftungsweise geändert. Früher kamen alljährlich vom Oberrhein Scharen von Erntearbeitern, vor allem die Schmittler, die sich über die Erntewochen verdingten. Sie waren eine notwendige, willkommenen Kraft. Mit Sense und Sichel wurde damals dem Weizenfeld zu Leibe gegangen, und ein Morgen ging

ternden Erntemaschine sieht und die Hebel bedient, alles Flurkraut verschwinden muß. Es ging etwas von der unmittelbaren Beziehung des Bauern zum Boden verloren. Aber der pfälzische Bauer ist von jeher so rittlich gewesen und ausgeschossen für alle technischen Neuerungen. Nur noch selten findet man bei uns den Brauch, die letzte Garbe aufrecht auf dem hochgeladenen Wagen mit nach Hause zu fahren. Und wo es noch geschieht, ist der eigentliche Sinn dieser Handlung, nämlich die Fruchtbarkeit des Ackers mit nach dem Hof zu nehmen, verschwunden oder verblaßt.

Der Bauer ist mit der diesjährigen Ernte zufrieden. Er kann damit erfüllen, was er in der Erzeugungsabsicht zu leisten beabsichtigt war. Denn so hieß es: „Er hat sich mit dem Reichtum der Technik und der Kraft seines Geistes der Erzeugungsschlacht verschrieben, um dem deutschen Volke die Nahrungsfreiheit zu schenken.“ Und Mannheims Landwirtschaft hilft tatkräftig mit. Den Beweis dafür trat sie auch in diesem Jahre wieder an.

„Kraft durch Freude“

Ortsgruppe Redarhadi-Oh

Die Fahrkarten usw. für die Fahrt Nr. 26 nach Rorbernen sind am heutigen Donnerstag, den 25. Juni, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Lange-Rötter-Str. 50, Zimmer 4, gegen Rückgabe der Cuitungen abzuholen.

Ebenso sind die Karten für die Seefahrt Nr. 27 gegen Nachzahlung eines Betrages von RM 6,30 und Rückgabe der Cuitungen während derselben Zeit abzuholen.

Anordnungen der NSDAP

BO

Kumboldt. Die Rosenkranzen am Freitag, den 26. Juli, fallen aus.

Rechenheim. Samstag, 27. Juli, findet im Lokal „Teufelsberg“ eine Mitgliederversammlung statt, zu der sämtliche Bn. zu erscheinen haben.

Sandhofen. Donnerstag, 25. Juli, ab 17 Uhr Schieren. Antreten sämtlicher politischer Leiter in Uniform im „Schützenhaus“.

Walldorf. Donnerstag, 25. Juli, 17 Uhr. Antreten sämtlicher politischer Leiter sowie Amtsvollzieher der TzB zum Formaldienst II auf dem Hans-Platz.

Deutsches Gd. Freitag, 26. Juli, 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher politischer Leiter.

Deutsches Gd. Samstag, 27. Juli, nachmittags, Antreten sämtlicher politischer Leiter auf dem Platten-Schießplatz zur Ermittlung des Sommerwinters im Volkenschießen.

Oddingen. Freitag, 26. Juli, 20.30 Uhr, Sitzung der politischen Leiter (NS-Vollzieher d. B.).

NS-Frauensschaft

Jungbusch. Donnerstag, 25. Juli, 20.30 Uhr, Pflicht-Heimabend im „Gesellschaftshaus“, F 3, 12.

Kedarau. Donnerstag, 25. Juli, 20 Uhr, Heimabend im ev. Gemeindehaus.

Hilfer-Jugend

Bann 171. Diejenigen Gefolgshafter, welche die Karten für die letzte Jugendfilmstunde am 21. Juli „Schwarzer Jäger Johanna“ noch nicht abgerechnet haben, müssen dies sofort und zwar am Donnerstag, 25. Juli, zwischen 20 und 22 Uhr auf dem Bann 171, M 4a (Schlageterhaus) Zimmer 75, nachholen.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Diejenigen Führer, welche die Karten für die letzte Jugendfilmstunde am 21. Juli

„Schwarzer Jäger Johanna“ noch nicht abgerechnet haben, müssen dies sofort und zwar am Donnerstag, 25. Juli, auf dem Bann 171, M 4a (Schlageterhaus) Zimmer 75, nachholen.

BHM

Kumboldt. Freitag, 26. Juli, 19.30 Uhr, Turnen auf dem Untermaßlaupt.

Redarhadi-Oh. Freitag, 26. Juli, 19.30 Uhr, Turnen mit Gruppe Kumboldt auf dem Untermaßlaupt.

Mittwoch, 24. Juli, kein Heimabend: daacoren treten am Donnerstag, 25. Juli, 20.15 Uhr, alle Mittel in Kluit am Schießplatz an.

Rechenheim. Freitag, 26. Juli, Turnen.

Deutsche Arbeitsfront

Jungbusch. Donnerstag, 25. Juli, findet im „Schwarzen Lamm“, G 2, 17, für sämtliche Haus- und Hofwartende wichtige Versammlung statt. Beginn 20 Uhr.

Redarhadi-Oh. Die auf Donnerstag, 25. Juli, angeordnete Jellen- und Hochwasser-Sitzung wird auf Donnerstag, 1. August, verlegt.

Rechenheim. Samstag, 27. Juli, 20.30 Uhr, findet im Alten Schützenhaus eine Sitzung statt, zu der sämtliche TzB-Walter zu erscheinen haben.

TzB - Jugendabteilung

Diejenigen Jugendwarter, welche die Karten für die letzte Jugendfilmstunde am 21. Juli „Schwarzer Jäger Johanna“ noch nicht abgerechnet haben, müssen dies sofort und zwar am Donnerstag, 25. Juli, zwischen 20 und 22 Uhr, auf dem Bann 171, M 4a (Schlageterhaus) Zimmer 75, nachholen.

Frauenamt

Donnerstag, 25. Juli, ist im Heim Arbeitsbesprechung der Ortsgruppenwarterinnen.

von 17.30 Uhr bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle, Lange-Rötter-Str. 50, Zimmer 4, hat, und in dringenden Fällen auch in der Wohnung des Ortswartes H. Gumbel, Hermann-Str. 8. Wir ersuchen nochmals dringend, die Sprechstunden genau einzuhalten und nur in ganz dringenden und eiligen Fällen außerhalb dieser Zeit vorzusprechen.

Khaltung, eilig!

Für die vom 26. Juli bis 8. August stattfindende Fahrt in den südlichen Schwarzwald zum Gesamtpreis von 45,00 RM stehen uns noch einige Plätze zur Verfügung. Gest. Anmeldungen sind sofort, spätestens jedoch heute abend 6 Uhr auf dem Kreisamt Mannheim L. 4, 15 vorzunehmen. Die Teilnehmer an dieser Fahrt treffen sich am Freitag, 26. d. M., vormittags 8 Uhr am Hauptbahnhof.

Khaltung Ortswarte!

Die Fahrarten für die Fahrt zum Rüburing sowie die für die Festspiele in Heidelberg sind heute Donnerstag, 25. Juli, zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Kreisamt L. 4, 15 abzuholen.

Wett. Fahrt zum Rüburing am 28. d. M. und nach Heidelberg

Die Fahr- und Eintrittskarten sind ab Donnerstag, 25. Juli, während den Sprechzeiten der Rüb.-Ortswart abzuholen.

Wett. Wanderschaft nach Gernsbach am Sonntag, 11. August d. M.

Für die am Sonntag, 14. Juli d. M., vorzunehmende Wanderschaft nach Gernsbach im badischen Schwarzwald wird nunmehr eine solche am Sonntag, 11. Aug., stattfinden. Es sind 3 Wanderrouten vorgesehen und zwar eine Wanderroute nach der Teufelsmühle für acht Wanderer, eine zweite Wanderroute nach dem Reckart und eine dritte Wanderroute nach Saalbach. Die zwei letzten Wanderrouten sind für ungeliebte Wanderer und ältere Volksgenossen. Sämtliche Teilnehmer treffen sich nachmittags 4 Uhr in der neuen Stadthalle in Gernsbach zu einem gemütlichen Beisammensein, während der Ortswartverein Gernsbach ein Konzert zum besten gibt. Aufnahmeversehung ist mitzunehmen. Die Fahrkosten betragen 2,40 RM und müssen die Anmeldungen für diese Fahrt auf dem vorgeschriebenen Formular so rasch wie möglich bei allen DAF-Dienststellen bzw. Rüb.-Ortswarten erfolgen.

Wett. Omnibusfahrt nach dem Bodensee

Vom 28. Juli bis 2. August und vom 2. August bis 7. August fährt der Kreis Heidelberg zwei Omnibusfahrten nach dem Bodensee durch und können Anmeldungen hierfür im Kreisamt Mannheim, L. 4, 15, bis Freitag, 26. d. M., abends 19 Uhr, vorgenommen werden. Die Kosten betragen mit Fahrt und Unterkunft einschließlich einer Bodensee-Fahrt nach Friedrichshafen mit Beppelbesichtigung 30.— RM.

Programmweiterleitung für Urlaubsfahrten im August

Da fast sämtliche Fahrten im Monat August besetzt sind, hat sich das Gesamtamt entschieden, eine fünfzügige Urlaubsfahrt nach dem Bodensee einzulegen. Dieselbe findet in der Zeit vom 10. bis 15. August d. M. statt. Der Gesamtpreis hierfür beträgt 25,00 RM. Anmeldungen bei allen Rüb.-Warten. Eine weitere fünfzügige Fahrt für unsere Urlauber findet vom 17. bis 22. August d. M. in den südlichen Schwarzwald, und zwar zum Gesamtpreis von 25,00 RM statt. Alle unsere Urlauber, die am Bodensee bzw. im südlichen Schwarzwald untergebracht waren, sind voll des Volkes über all das, was zur Erholung geboten wurde.

Wett. Fahrt auf den Rüburing am Sonntag, 28. d. M.

Anmeldungen können noch bis Donnerstag, 25. d. M., mittags 12 Uhr, bei allen DAF-Ortsgruppen vorgenommen werden. Die Kosten betragen einschließlich Waldplatzarten 6,10 RM. Die Teilnehmer treffen sich am Sonntag, 28. d. M., morgens 1.15 Uhr am Hauptbahnhof Mannheim. Abfahrt des Zuges 1.24 Uhr. Ankunft in Adenau 6.30 Uhr. Die Rückfahrt ab Adenau findet um 17.06 Uhr statt. Ankunft in Mannheim 22.43 Uhr.

Wett. Fahrt zur Schlosshofausführung am kommenden Sonntag, 28. d. M.

Wir weisen darauf hin, daß sich die Gesamtkosten für die Fahrt einschließlich Eintritt zum Schlosshof (numerierte Sitzplätze) auf 1,60 RM pro Karte erhöht haben. Die Kosten für Sitzplätze einschließlich Fahrt betragen 1,10 RM. Die Differenz von 10 Pf. pro Karte ist bei Abholen derselben zu bezahlen.

Wett. Fahrt Nr. 27 vom 27. Juli bis 3. August

Die Teilnehmer dieser Fahrt treffen sich am Samstag, 27. d. M., 22.30 Uhr am Hauptbahnhof Mannheim. Abfahrt 22.52 Uhr nach Heidelberg. Dort umsteigen in den Sonderzug der Heidelberg 0.02 Uhr verläßt. Ankunft in Bremen am 28. Juli 10.50 Uhr. Abfahrt in Bremen 17 Uhr. Ankunft Bremerhaven 18.31 Uhr.

Wett. Fahrt Nr. 26, Rorbernen, vom 26. Juli bis 9. August

Die Teilnehmer an dieser Fahrt treffen sich am Freitag, 26. d. M., 21.50 Uhr am Hauptbahnhof Mannheim. Ankunft in Rorbernen am 27. d. M., vormittags 8.50 Uhr. Rückfahrt erfolgt am 7. August d. M., 17.30 Uhr in Rorbernen. Ankunft in Mannheim morgens 4.37 Uhr.

Khaltung! Ortswarte!

Wett. Fahr- und Eintrittskarten zur Schlosshofausführung in Heidelberg

Die Fahr- und Eintrittskarten müssen sofort auf dem Kreisamt Mannheim abgeholt werden. Ausgabe erfolgt soweit Vorrat reicht.

Baden

Reichsfe... Heidelberg... 25. Juli bis 4. August... 1. August... 2. August... 3. August... 4. August... 5. August... 6. August... 7. August... 8. August... 9. August... 10. August... 11. August... 12. August... 13. August... 14. August... 15. August... 16. August... 17. August... 18. August... 19. August... 20. August... 21. August... 22. August... 23. August... 24. August... 25. August... 26. August... 27. August... 28. August... 29. August... 30. August... 31. August... 1. September... 2. September... 3. September... 4. September... 5. September... 6. September... 7. September... 8. September... 9. September... 10. September... 11. September... 12. September... 13. September... 14. September... 15. September... 16. September... 17. September... 18. September... 19. September... 20. September... 21. September... 22. September... 23. September... 24. September... 25. September... 26. September... 27. September... 28. September... 29. September... 30. September... 1. Oktober... 2. Oktober... 3. Oktober... 4. Oktober... 5. Oktober... 6. Oktober... 7. Oktober... 8. Oktober... 9. Oktober... 10. Oktober... 11. Oktober... 12. Oktober... 13. Oktober... 14. Oktober... 15. Oktober... 16. Oktober... 17. Oktober... 18. Oktober... 19. Oktober... 20. Oktober... 21. Oktober... 22. Oktober... 23. Oktober... 24. Oktober... 25. Oktober... 26. Oktober... 27. Oktober... 28. Oktober... 29. Oktober... 30. Oktober... 31. Oktober... 1. November... 2. November... 3. November... 4. November... 5. November... 6. November... 7. November... 8. November... 9. November... 10. November... 11. November... 12. November... 13. November... 14. November... 15. November... 16. November... 17. November... 18. November... 19. November... 20. November... 21. November... 22. November... 23. November... 24. November... 25. November... 26. November... 27. November... 28. November... 29. November... 30. November... 1. Dezember... 2. Dezember... 3. Dezember... 4. Dezember... 5. Dezember... 6. Dezember... 7. Dezember... 8. Dezember... 9. Dezember... 10. Dezember... 11. Dezember... 12. Dezember... 13. Dezember... 14. Dezember... 15. Dezember... 16. Dezember... 17. Dezember... 18. Dezember... 19. Dezember... 20. Dezember... 21. Dezember... 22. Dezember... 23. Dezember... 24. Dezember... 25. Dezember... 26. Dezember... 27. Dezember... 28. Dezember... 29. Dezember... 30. Dezember... 31. Dezember... 1. Januar... 2. Januar... 3. Januar... 4. Januar... 5. Januar... 6. Januar... 7. Januar... 8. Januar... 9. Januar... 10. Januar... 11. Januar... 12. Januar... 13. Januar... 14. Januar... 15. Januar... 16. Januar... 17. Januar... 18. Januar... 19. Januar... 20. Januar... 21. Januar... 22. Januar... 23. Januar... 24. Januar... 25. Januar... 26. Januar... 27. Januar... 28. Januar... 29. Januar... 30. Januar... 31. Januar... 1. Februar... 2. Februar... 3. Februar... 4. Februar... 5. Februar... 6. Februar... 7. Februar... 8. Februar... 9. Februar... 10. Februar... 11. Februar... 12. Februar... 13. Februar... 14. Februar... 15. Februar... 16. Februar... 17. Februar... 18. Februar... 19. Februar... 20. Februar... 21. Februar... 22. Februar... 23. Februar... 24. Februar... 25. Februar... 26. Februar... 27. Februar... 28. Februar... 29. Februar... 30. Februar... 1. März... 2. März... 3. März... 4. März... 5. März... 6. März... 7. März... 8. März... 9. März... 10. März... 11. März... 12. März... 13. März... 14. März... 15. März... 16. März... 17. März... 18. März... 19. März... 20. März... 21. März... 22. März... 23. März... 24. März... 25. März... 26. März... 27. März... 28. März... 29. März... 30. März... 31. März... 1. April... 2. April... 3. April... 4. April... 5. April... 6. April... 7. April... 8. April... 9. April... 10. April... 11. April... 12. April... 13. April... 14. April... 15. April... 16. April... 17. April... 18. April... 19. April... 20. April... 21. April... 22. April... 23. April... 24. April... 25. April... 26. April... 27. April... 28. April... 29. April... 30. April... 1. Mai... 2. Mai... 3. Mai... 4. Mai... 5. Mai... 6. Mai... 7. Mai... 8. Mai... 9. Mai... 10. Mai... 11. Mai... 12. Mai... 13. Mai... 14. Mai... 15. Mai... 16. Mai... 17. Mai... 18. Mai... 19. Mai... 20. Mai... 21. Mai... 22. Mai... 23. Mai... 24. Mai... 25. Mai... 26. Mai... 27. Mai... 28. Mai... 29. Mai... 30. Mai... 31. Mai... 1. Juni... 2. Juni... 3. Juni... 4. Juni... 5. Juni... 6. Juni... 7. Juni... 8. Juni... 9. Juni... 10. Juni... 11. Juni... 12. Juni... 13. Juni... 14. Juni... 15. Juni... 16. Juni... 17. Juni... 18. Juni... 19. Juni... 20. Juni... 21. Juni... 22. Juni... 23. Juni... 24. Juni... 25. Juni... 26. Juni... 27. Juni... 28. Juni... 29. Juni... 30. Juni... 1. Juli... 2. Juli... 3. Juli... 4. Juli... 5. Juli... 6. Juli... 7. Juli... 8. Juli... 9. Juli... 10. Juli... 11. Juli... 12. Juli... 13. Juli... 14. Juli... 15. Juli... 16. Juli... 17. Juli... 18. Juli... 19. Juli... 20. Juli... 21. Juli... 22. Juli... 23. Juli... 24. Juli... 25. Juli... 26. Juli... 27. Juli... 28. Juli... 29. Juli... 30. Juli... 31. Juli... 1. August... 2. August... 3. August... 4. August... 5. August... 6. August... 7. August... 8. August... 9. August... 10. August... 11. August... 12. August... 13. August... 14. August... 15. August... 16. August... 17. August... 18. August... 19. August... 20. August... 21. August... 22. August... 23. August... 24. August... 25. August... 26. August... 27. August... 28. August... 29. August... 30. August... 31. August... 1. September... 2. September... 3. September... 4. September... 5. September... 6. September... 7. September... 8. September... 9. September... 10. September... 11. September... 12. September... 13. September... 14. September... 15. September... 16. September... 17. September... 18. September... 19. September... 20. September... 21. September... 22. September... 23. September... 24. September... 25. September... 26. September... 27. September... 28. September... 29. September... 30. September... 1. Oktober... 2. Oktober... 3. Oktober... 4. Oktober... 5. Oktober... 6. Oktober... 7. Oktober... 8. Oktober... 9. Oktober... 10. Oktober... 11. Oktober... 12. Oktober... 13. Oktober... 14. Oktober... 15. Oktober... 16. Oktober... 17. Oktober... 18. Oktober... 19. Oktober... 20. Oktober... 21. Oktober... 22. Oktober... 23. Oktober... 24. Oktober... 25. Oktober... 26. Oktober... 27. Oktober... 28. Oktober... 29. Oktober... 30. Oktober... 31. Oktober... 1. November... 2. November... 3. November... 4. November... 5. November... 6. November... 7. November... 8. November... 9. November... 10. November... 11. November... 12. November... 13. November... 14. November... 15. November... 16. November... 17. November... 18. November... 19. November... 20. November... 21. November... 22. November... 23. November... 24. November... 25. November... 26. November... 27. November... 28. November... 29. November... 30. November... 1. Dezember... 2. Dezember... 3. Dezember... 4. Dezember... 5. Dezember... 6. Dezember... 7. Dezember... 8. Dezember... 9. Dezember... 10. Dezember... 11. Dezember... 12. Dezember... 13. Dezember... 14. Dezember... 15. Dezember... 16. Dezember... 17. Dezember... 18. Dezember... 19. Dezember... 20. Dezember... 21. Dezember... 22. Dezember... 23. Dezember... 24. Dezember... 25. Dezember... 26. Dezember... 27. Dezember... 28. Dezember... 29. Dezember... 30. Dezember... 31. Dezember... 1. Januar... 2. Januar... 3. Januar... 4. Januar... 5. Januar... 6. Januar... 7. Januar... 8. Januar... 9. Januar... 10. Januar... 11. Januar... 12. Januar... 13. Januar... 14. Januar... 15. Januar... 16. Januar... 17. Januar... 18. Januar... 19. Januar... 20. Januar... 21. Januar... 22. Januar... 23. Januar... 24. Januar... 25. Januar... 26. Januar... 27. Januar... 28. Januar... 29. Januar... 30. Januar... 31. Januar... 1. Februar... 2. Februar... 3. Februar... 4. Februar... 5. Februar... 6. Februar... 7. Februar... 8. Februar... 9. Februar... 10. Februar... 11. Februar... 12. Februar... 13. Februar... 14. Februar... 15. Februar... 16. Februar... 17. Februar... 18. Februar... 19. Februar... 20. Februar... 21. Februar... 22. Februar... 23. Februar... 24. Februar... 25. Februar... 26. Februar... 27. Februar... 28. Februar... 29. Februar... 30. Februar... 1. März... 2. März... 3. März... 4. März... 5. März... 6. März... 7. März... 8. März... 9. März... 10. März... 11. März... 12. März... 13. März... 14. März... 15. März... 16. März... 17. März... 18. März... 19. März... 20. März... 21. März... 22. März... 23. März... 24. März... 25. März... 26. März... 27. März... 28. März... 29. März... 30. März... 31. März... 1. April... 2. April... 3. April... 4. April... 5. April... 6. April... 7. April... 8. April... 9. April... 10. April... 11. April... 12. April... 13. April... 14. April... 15. April... 16. April... 17. April... 18. April... 19. April... 20. April... 21. April... 22. April... 23. April... 24. April... 25. April... 26. April... 27. April... 28. April... 29. April... 30. April... 1. Mai... 2. Mai... 3. Mai... 4. Mai... 5. Mai... 6. Mai... 7. Mai... 8. Mai... 9. Mai... 10. Mai... 11. Mai... 12. Mai... 13. Mai... 14. Mai... 15. Mai... 16. Mai... 17. Mai... 18. Mai... 19. Mai... 20. Mai... 21. Mai... 22. Mai... 23. Mai... 24. Mai... 25. Mai... 26. Mai... 27. Mai... 28. Mai... 29. Mai... 30. Mai... 31. Mai... 1. Juni... 2. Juni... 3. Juni... 4. Juni... 5. Juni... 6. Juni... 7. Juni... 8. Juni... 9. Juni... 10. Juni... 11. Juni... 12. Juni... 13. Juni... 14. Juni... 15. Juni... 16. Juni... 17. Juni... 18. Juni... 19. Juni... 20. Juni... 21. Juni... 22. Juni... 23. Juni... 24. Juni... 25. Juni... 26. Juni... 27. Juni... 28. Juni... 29. Juni... 30. Juni... 1. Juli... 2. Juli... 3. Juli... 4. Juli... 5. Juli... 6. Juli... 7. Juli... 8. Juli... 9. Juli... 10. Juli... 11. Juli... 12. Juli... 13. Juli... 14. Juli... 15. Juli... 16. Juli... 17. Juli... 18. Juli... 19. Juli... 20. Juli... 21. Juli... 22. Juli... 23. Juli... 24. Juli... 25. Juli... 26. Juli... 27. Juli... 28. Juli... 29. Juli... 30. Juli... 1. August... 2. August... 3. August... 4. August... 5. August... 6. August... 7. August... 8. August... 9. August... 10. August... 11. August... 12. August... 13. August... 14. August... 15. August... 16. August... 17. August... 18. August... 19. August... 20. August... 21. August... 22. August... 23. August... 24. August... 25. August... 26. August... 27. August... 28. August... 29. August... 30. August... 31. August... 1. September... 2. September... 3. September... 4. September... 5. September... 6. September... 7. September... 8. September... 9. September... 10. September... 11. September... 12. September... 13. September... 14. September... 15. September... 16. September... 17. September... 18. September... 19. September... 20. September... 21. September... 22. September... 23. September... 24. September... 25. September... 26. September... 27. September... 28. September... 29. September... 30. September... 1. Oktober... 2. Oktober... 3. Oktober... 4. Oktober... 5. Oktober... 6. Oktober... 7. Oktober... 8. Oktober... 9. Oktober... 10. Oktober... 11. Oktober... 12. Oktober... 13. Oktober... 14. Oktober... 15. Oktober... 16. Oktober... 17. Oktober... 18. Oktober... 19. Oktober... 20. Oktober... 21. Oktober... 22. Oktober... 23. Oktober... 24. Oktober... 25. Oktober... 26. Oktober... 27. Oktober... 28. Oktober... 29. Oktober... 30. Oktober... 31. Oktober... 1. November... 2. November... 3. November... 4. November... 5. November... 6. November... 7. November... 8. November... 9. November... 10. November... 11. November... 12. November... 13. November... 14. November... 15. November... 16. November... 17. November... 18. November... 19. November... 20. November... 21. November... 22

Baden

Reichsfestspiele in Heidelberg

Heidelberg, 25. Juli. Bei den Reichsfestspielen in Heidelberg sind in der Woche vom 20. Juli bis 4. August folgende Aufführungen vorgesehen: „Minna von Barnhelm“ (29. Juli, 1. August), „Götter von Verdingen“ (30. Juli, 2. August), „Was ihr wollt“ (31. Juli, 4. August), „Räuber von Heilbrunn“ (1. August), „Der Weg ins Reich“ (3. August).

Schweres Autounglück

Biesloch, 25. Juli. Auf der Landstraße Biesloch-Walch ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Personkraftwagen geriet beim Überholen eines Motorradfahrers in Folge zu hartem Bremsens ins Schleudern. Ein Passagier verunglückte tödlich, der andere trug einen schweren Schädelbruch davon und liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Veisuchwechsel

Herbolzheim, 25. Juli. Das hiesige Raabwerk wurde von der badischen Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft käuflich erworben. Wie verlautet, soll in dem Anwesen ein Fleischfabrikationswerk eingerichtet werden. Der in Nordbaden und den angrenzenden württembergischen Gebieten erzeugte Fleisch soll hier zur Aufzucht kommen.

Glück im Unglück

Bad Mergentheim, 25. Juli. Glück im Unglück hatte ein großer Lastkraftwagen aus Emsheim, der mit einem Beiwagen eine nach Saarbrücken bestimmte 130 Zentner schwere Ladung über den Rhein nach hierher zu transportieren hatte und dem auf dem steilen Abhang der Kaiserstraße die Bremse versagte. Glücklicherweise sauste das Auto in die aufgeschütteten Grabsteine des Steinmetzgeschäftes, wodurch die rasende Weiterfahrt die Kaiserstraße hinunter verhindert und schweres Unheil vermieden wurde. Die beiden Insassen des Beiwagens sprangen ab, während der Wagenlenker auf seinem Platz verblieb. Alle drei kamen unverletzt davon. Das Lastauto erlitt keine Beschädigungen.

Raab-Karlsruher-Treffen

Karlsruhe, 25. Juli. Ein vorbildliches Betriebsfest feierte einer alten Tradition folgend die Raab-Karlsruher-GmbH mit ihren Tochtergesellschaften am vergangenen Samstag und Sonntag. Über 800 Arbeitstameraden aus den Kantaren, von den Lagerplätzen und von der Rheinflotte trafen sich, aus allen Teilen Deutschlands kommend, zunächst am Samstag in Koblenz zu einem Kameradenschaftsabend. Oscar Huber, Geschäftsführer der Raab-Karlsruher-GmbH in Karlsruhe, sprach den Willkommensgruß an Raab-Karlsruher-Deute und Gäste, unter denen sich auch der Herr Oberbürgermeister von Koblenz befand, und brachte ein begeistertes aufgenommenes „Sieg Heil“ auf unseren Führer aus. 109 Audiatoren konnten in herzlichen Worten durch Generaldirektor Dr. Huber, der auch auf die fast 90jährige Geschichte der Gesellschaft hinwies, geehrt werden, alle über 25 Jahre im Dienste der gleichen Gesellschaft, 13 davon sogar über 40 Jahre! Der 59 im Weltkrieg gefallenen Betriebsangehörigen wurde in Ehren gedacht.

Ein festliches Abendessen harkte die Teilnehmer, die bei heiteren Vorträgen, Musik und hier bei einem fröhlichen Tanz lange zusammen blieben. Nach kurzer Ruhe traf sich alles am Sonntagmorgen am Deutschen Eck zur Fahrt auf einem Sonderdampfer nach Mainz.

Vierfache Lebensrettung

Sackbach a. R., 25. Juli. Der bei den Weinregulierungsarbeiten beschäftigte August Birsch rettete dieser Tage vier Mädchen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. Die Kinder saßen mit einem Floß über das Altwasser. Dabei kippte das Fahrzeug an der tiefsten Stelle um und die Mädchen drohten zu ertrinken. Kurz entschlossen sprang Birsch mit voller Ausrüstung ins Wasser und konnte die vier Mädchen, von denen sich drei aneinander geklammert hatten, schwimmend ans Land bringen.

Nachbargebiete

Vermisft

Lampertshelm, 25. Juli. Der hier wohnhafte, erwerbslose Arbeiter Johann Köbel, 30 Jahre alt, aus Albesheim gebürtig, wird seit 13. Juli vermist.

Im Rhein ertrunken

Groß-Rohrheim, 25. Juli. Oft werden die Warnungen der alten Rheinschwimmer, den Strahlen des Stromes und den Wellen der Schläppjüge möglichst aus dem Wege zu gehen und die bekannten Vorsichtsmaßnahmen der Strömungswinner anzuwenden, in den Wind schlägen. So wurde jetzt die Leiche des hiesigen Friseurs Wilhelm Götz aus Wilsbühl geborgen. Auch auf der Ostfahnen Seite neben die Strudel, die zwischen Kilometer 22 und 23 reichlich kreseln, einen Jungen von auswärtig verschlungen. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

Deutsche Künstler im Ausland

Wiesbaden, 25. Juli. Der Kapellmeister des Städtischen Orchesters, Dr. Helmuth Thierfelder, wurde von dem Schwedischen Rundfunk in Stockholm verpflichtet, am 2. Juli d. J. ein deutsches Orchesterkonzert zu leiten. Am 2. August d. J. wird Dr. Thierfelder gemeinsam mit seiner Gattin, Sonja, zum Thilo-Thierfelder, einer Einladung des hiesigen Rundfunks folgen und in Helsingfors außer einem Kammerkonzert mit deutschem Orchester auch einen Abend mit ausschließlich Soubretten veranstalten.

Edward VII.

Lebenskünstler, König und Politiker
Der Vater der Einkreisungspolitik

Von Dr. HANS FROEMGEN

Im Vertriebe der Franckschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart O., Pfisterstraße 5/7.

(2. Fortsetzung)

Wo immer er sich bisher hatte sehen lassen, begleiteten ihn Triumphe und Erfolge. Schon als Kind hatte er die Bewunderung und Sympathie der Pariser geweckt, die an dem blankfügen Jungen viel mehr Interesse bekundeten, als an der kleinen, enttäuschend unförmlichen Viktoria, deren Prinzgemahl obendrein noch ein Deutscher war. In Amerika hatte er in wenigen Tagen nur durch freundliches Lächeln und Galanterie gegen die Damen ein jahrhundertaltes Gefühl des Mißtrauens und der Spannung, Folgen des Unabhängigkeitskrieges beseitigt.

Im Gegensatz zu seinem Vater hing er an Neuheitlichkeiten. Die wichtigste Lebensfrage war ihm die Mode. Unerleganten Leuten

brachte er das größte Mißtrauen entgegen. Der saloppe Gambetta bekam es zu spüren. Lord Salisbury nicht weniger, der es wagte, in Marienbad England zu kompromittieren durch einen nicht ganz tadellosen Hut.

„Sieh an“, rief der Prinz, „den Hut hat er gewiß von Herrn von Goethe geerbt.“

Salbanc war ein Freund des deutschen Idealismus. Seine Parteifreunde und späteren Ministerkollegen nannten ihn nur Schopenhauer, was keineswegs schmeichelhaft sein sollte.

Ganz Europa blickte auf den Prinzen von Wales, der unbedrungen oberster Schiedsrichter in allen Fragen der Herrenmode und des Ge-

schmacks war. Albert Eduard wurde der Hohepriester des guten Tons, der Großiegelbewahrer der Schicklichkeit, ein nordischer Petronius. Er war nicht wenig stolz darauf. Diese Stellung entsprach seinen innersten Wünschen. Wahrhaft salomonische Urteile fällte er.

Der russische Botschafter Bentkenhoff suchte ihn in tiefer Bekümmernis auf, um Rat zu gewinnen, ob er als Tieftrauernder die Rennen besuchen dürfe.

„Nein-Markt ohne weiteres, dort können Sie Ihren schwarzen runden Hut tragen, aber das Derby... das geht nicht, wegen des grauen Jülinders.“

Prinz Albert Eduard machte sich auf seine Weise die Menschen untern. Er beherrschte die Welt, weil er sie an ihrer Schwächen und empfindlichsten Stelle hielt: der Eitelkeit, dem Geltungsbedürfnis.

Bald brachte er England gegen sich auf. Er beging die Frivolität, Mrs. Gladstone beim Begräbnis ihres Mannes die Hand zu küssen. In Sandringham ging es immer hoch her. Albert selbst spielte die Drehsorgel, nach deren Klängen die Gäste tanzten.

Das alles aber war nur Vorspiel zu weit schlimmeren Affären, die sich zu Skandalen auszuwickeln.

Der erste Gentleman des Reiches auf Abwegen...

In Windsor, bei der Königin, mußten sich die fremden Botschafter, wenn sie heimlich eine Zigarre rauchen wollten, auf den Boden legen und den Rauch zum Rauchfang des Raminus hinausblasen.

In Sandringham, beim Prinzen von Wales, wurden nicht nur die längsten Zigarren geraucht, es wurde auch mit Ausdauer gespielt. Ebenso starke Leidenschaft bekundete man dort für schöne Frauen. Die Freundinnen des königlichen Don Juans von Sandringham rekrutierten sich aus allen Nationen und sozialen Schichten. Denn auch auf seinen Reisen hatte der erste Gentleman die Augen offen.

Schön zu sein, wurde in England gefährlich. Es gab keine reißvolle Frau in England und Frankreich, von der nicht behauptet worden wäre, sie sei die Freundin des Prinzen.

Den hervorragendsten Platz unter den Frauen, die kaum ein Geheimnis aus ihren Beziehungen zum schönen Albert Eduard machten, nahm Lady Warwick ein, deren geringster Luxus es war, ihre Gäste im Extrazug abzuholen. Man ging sogar in diesen Kreisen soweit, daß man anfangs, Champagner zu trinken, was entschieden ein Verstoß zur Halbwelt war. Für heutige, natürliche Begriffe handelt es sich da um durchaus harmlose Dinge. In England genügte es, daß der Prinz von Wales eine schöne Frau genussvoll ansah, um einen Skandal herbeizurufen und die wildesten Geschichten in Umlauf zu setzen. Als dann aber das Unglaubliche geschah und der erste Gentleman des Reiches vor den Schranken des Gerichts erscheinen mußte als Zeuge in einem Ehescheidungsprozeß, da drohte England zu vergehen. Der Sünden hatte obendrein noch die Stirn, ein Theater zu besuchen. So ein Pfeiffenzert hat Old England noch nicht erlebt.

Mit dem Prinzen befreundet zu sein, war nun gesellschaftliche Achtung. Ein Freund Albert Eduards wurde bei einer Herzogin nicht empfangen. Die Lady ließ ihm ausdrücken, sie habe nicht die Ehre, Seine königliche Hoheit zu kennen.

Weit entfernt davon, Neue und Zerknirschung zu zeigen, setzte der Unhold sein böses Leben fort. Er las einfach keine Zeitung mehr. Ueber das Notwendigste hielt ihn die schöne Lady Warwick auf dem laufenden, die im übrigen Sozialistin war.

(Fortsetzung folgt)

Wieviele badische Veteranen leben noch?

25. Juli. Einer Veröffentlichung ist zu entnehmen, daß zurzeit noch 15 Offiziere und 506 Unteroffiziere und Mannschaften als badische Kriegsteilnehmer von 1870/71 leben. Von den Offizieren wohnen in Freiburg 5, Karlsruhe 3, Baden-Baden 4, Heidelberg, Konstanz und Ueberlingen je 1. Die Unteroffiziere und Mannschaften verteilen sich auf die Amtsbezirke wie folgt: Albesheim 11, Bretten 13, Bruchsal 19, Baden 9, Bühl 24, Donaueschingen 8, Engen 6, Emmendingen 16, Ettlingen 2, Freiburg 20, Heidelberg 26, Karlsruhe 40, Rehl 17, Konstanz 9, Lahr 17, Lörzach 15, Mannheim 25, Neckar 3, Rosbach 20, Rühlheim 3, Rühlheim 2, Oberkirch 2, Offenburg 26, Pforzheim 24, Rastatt 20, Säckingen 3, Schopfheim 9, Sinsheim 16, Staufen 4, Stodach 5, Tauberbischofsheim 17, Ueberlingen 8, Wiblingen 5, Waldkirch 17, Waldbut 9, Weinheim 9, Wertheim 6, Wiesloch 4, Wolfach 12.



Trachtzug beim Treffen der alemannischen Trachten in Zillert. (Heimathilderdienst)

Rhein-Mainische Abendbörse

Der Mangel an besonderen Anregungen und das Fehlen von Kundenaufträgen machte sich an der Abendbörse in Zurschaltung bemerkbar. Inbeson- der die Grundstimmung freundlich und gegen die etwas leichteren Mittagskühlfurte ergaben sich verschiedent- lich Besserungen um Bruchteile eines Prozentes. Am Aktienmarkt eröffneten 36. Farben mit 156% (156%), Bahmeyer mit 135 (135), Taimler Motoren mit 94 (94%), Ehlinger Maschinen mit 85% (85), Teufel- Eisenhandel mit 104 (104). Von Schiffbauwerten waren Dapag mit 17% (17%) angeboten. Der Renten- markt lag sehr still und unverändert. Guldens-Obligati- onen lagen eher noch schwächer, so Hungenleihe mit 87 (88), Schweizer mit 91 (92) und Nordverband mit 87% (88). Von fremden Renten bröckelten Reglinter etwas ab.

Im Verkauf kam keines Angebot an den Markt, das bei der herrschenden Zurückhaltung nur bei etwas ermäßigten Kursen aufgenommen wurde. So gab es 36. Farben auf 156 Brief nach 156% und AGS, auf 41% Brief nach 41% nach. Auch Schiffbauwerten lagen bis 1/2 Prozent niedriger. Im übrigen herrschte Geschäftsläue. Renten lagen nach wie vor ohne Inter- esse. — Nachbörse: 36. Farben 155%—156, AGS, 41%—41%.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 24. Juli. Berlin 5000, London 736, Newyork 169%, Paris 982, Belgien 230, Schweiz 4840, Italien 1200 nom.; Madrid 2040 nom.; Oslo 3700, Kopenhagen 3290, Stockholm 3290, Prag 617 nom. — Offiz. Handelsfonti ab 25. 7. — 5 Prozent. Tägk. Geld und 1-Monats-Geld nicht notiert.

Metalle

London, 24. Juli. Amtl. Schluß. Kupfer L p. To.) Tendenz stetig. Standard p. Ralle 313 1/2 bis 314; Standard 3 Monate 32 1/2—1/2; Standard Sett. Preis 31 1/2; Elektrolyt 35—1/2; best selected 34—35 1/2; Elektrolytredars 35 1/2. Zinn (L p. To.) Tendenz stetig. Standard p. Ralle 23 1/2—1/2; Standard 3 Monate 22 1/2—1/2; Standard Sett. Preis 23 1/2; Straits 23 1/2. Blei (L p. To.) Tendenz stetig; onsd. prompt off. Preis 15 1/2; onsd. prompt in off. Preis 15 1/2; onsd. entf. Blei. off. Preis 15 1/2—1/2; onsd. Sett. Preis 15 1/2. Zink (L p. To.) Tendenz ruhig; onsd. prompt off. Preis 14 1/2; onsd. entf. Blei. off. Preis 14 1/2; onsd. Sett. Preis 14 1/2. Antimon (L p. To.); onsd. Regulus c. 1. 1. 45—1/2. Amtl. Verliner Metallkurs für das engl. Pfund 12.33.

Getreide

Rotterdam, 24. Juli. (Schluß) Weizen: Juli 4.12 1/2, Sept. 3.85, Nov. 3.67 1/2, Jan. 3.70 S. Raib: Juli 5 1/2, Sept. 5 1/2, Nov. 5 1/2, Jan. 5.5.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse- marktes Weinheim vom 24. Juli
Sauerfrüchten 30—38, türkische Kürbisse 26 bis 27, Johannisbeeren, rot 23—25, schwarz 27 bis 29, Stachelbeeren 12—22, Himbeeren 29 bis 40, Brombeeren 36—38, Pfirsiche, Qual. A 35 bis 45, Qual. B 25—38, Aprikosen 50—59, Pflaumen 30—34, Zwetschgen 37—42, Spillinge 25—39, Birnen, Qual. A 20—30, Qual. B 14 bis 20, Kefel 12—34, Stangenbohnen 12—16, Buschbohnen 8—10, Tomaten 26, Erbsen 18. — Anfuhr 200 Zentner. Nachfrage: sehr gut. Nächste Versteigerung: heute, 14 Uhr.

Plätzliche Obst- und Gemüsegrödmärkte vom 24. Juli

Freinsheim. Johannisbeeren 22—24, Stachel- beeren rot 18—25, türkische Kürbisse 26—35, Mirabel- len 35—40, Pflaumen 25—30, Vertiko 20, Zwetschgen 1. S. 30—40, 2. S. 20—26, Spillinge 25—30, Apri- kosen 30—40, Pfirsiche 1. S. 30—40, 2. S. 20—30, Birnen 14—30, Kefel 15—25, Tomaten 20—26 Fla. Bad Dürkheim. Johannisbeeren 20—21, Sta- chelbeeren grün 16—18, rot 20—24, Mirabelsen 32—38, Zwetschgen 32, Vertiko 51, Pfirsiche 1. S. 35—40, 2. S. 25—32, Birnen 23—32, Kefel 31—32, Tomaten 28, Himbeeren 45 Fla. Weinsheim a. S. Johannisbeeren 19—22, Sauerfrüchten 35—40, Mirabelsen 30—35, Pflaumen 25 bis 30, Zwetschgen 35—42, Aprikosen 40—50, Pfirsiche 1. S. 35—45, 2. S. 25—30, Birnen 20—24, Kefel 20 bis 25, Tomaten 20—25 Fla. Waldorf. Weizen 6—7, Roggkorn 13—14, Bohren 9—10, Gurken 4.5—6, Karotten 4.5, Salat 8, Erbsen 20 Fla. Bad Dürkheim. Johannisbeeren 20, Stachelbeeren rot 22—25, Zwetschgen 25—30, Aprikosen 42, Pfir- siche 35, Birnen 15—17, Tomaten 28—30, Bohren 8 bis 11, Gurken 5—6 Fla.

Schiffskadler Gemüsekaufion

Wintertobi 1. S. 23—30, 2. S. 12—21, 3. S. 4—5, Karotten (Str.) 4—5 RM, Rospalat 3—5, Roggkorn 2—3, Rettich 5—6, Zerk 5—8, Weizen 6 1/2, Weizen 11—13, Bohren 10—11, Erbsen 20, Gurken 100 Stück 40—55, Str. 4.50—5.00 RM, Solisgurken 2—4, Schlangengurken 13—18, Tomaten 22—30, Zwie- beln 5 1/2 Fla.

EL

Höhe des Jahres — Höhe der Hitze...

Zahlenhymnus an die Sonne

Der Gipfel ist erreicht; die Astronomie verleiht uns, daß bereits wieder der achte Höhepunkt des Jahres eingetretet habe... Nun, auch unter den Glut des Tagesgestirns hat in gewöhnliche Sterbliche unserer Breiten für diese Behauptung zurzeit noch nicht viel Verständnis: die Sonne meint es noch allzu gut — um ein „Zahlenhymnus“ an sie mühte eigentlich mit der Forderung der täglichen „Liffs“ und „Achs“ beginnen, die tagtäglich allein aus Kataklysmen zu der Allmutter unserer Erde hunderttausend emporschießen. Aber sehen wir davon ab — keine Logarithmentafel würde uns hier und nur zu annähernd einwandfreien Zahlen verhelfen. Dies gegenwärtige Brennen und Sengen in unsere bigematten Tage hinein ist eigentlich gar kein Wunder, weil nämlich die Sonne, von der ja alles organische Leben auf der Welt abhängt, in jeder Jahreszeit für uns ein sehr nahegelegener Himmelskörper ist: sie ist nur hundertfünfzig Millionen Kilometer von uns entfernt!

Dies „nur“ ist höchst ernsthaft gemeint, denn es gibt außer ihr Sonne, die etwa zweihundert Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt ist, das will heißen: zweihundert Millionen Jahre braucht der schnellste Lichtstrahl, das Licht, um von dort nach der winzigen und unscheinbaren Erde hinzugelangen. Was sind da also schon lumpige hundertfünfzig Millionen Kilometer!

Undersuchen allerdings: sie bedeuten immerhin zum Beispiel, daß wir bei ununterbrochenem Wandern viertausend Jahre gebrauchen würden, um die Sonne zu erreichen, und daß ein normaler Schnellzug ungefähr zweihundert Jahre für seine Sonnensahrt benötigen würde... Sehen wir unsere ganze Phantasie in Schwung und stellen wir uns vor, daß ein sechsenbeiniges Kind, hier auf Erden in seine Wiege gebettet, eines so langen Arm hätte, daß es zur Sonne hinaufzulegen könnte, so daß es sich an den feurigen Spielzeug bei der Berührung die

Finger verbrennen würde — was dann? — es würde sein ganzes Leben lang diesen ungeheuren Schmerz der Verbrennung überhaupt nicht spüren! Selbst das Gefühl nämlich würde weit über hundert Jahre brauchen, bis es den unendlichen Weg von der Sonne, beziehungsweise von den drohen verbrannten Fingerspitzen bis zum registrierenden Gehirn unseres Menschleins zurückgelegt hätte...

Mit den hundertfünfzig Millionen Kilometern Entfernung ist es also doch nicht so „ohne“... Was für eine gewaltige Kraft aber muß die Sonne besitzen, um über diese Entfernung hinweg die Erde und die anderen Planeten zu beleben und zu erhalten!

Was nun diese Kraft anbelangt: auf der Oberfläche der Sonne herrschen über sechstausend Grad Celsius Hitze. Dabei sendet sie der Erde in einer einzigen Minute eine Wärme zu, die genügen würde, 37 000 Millionen Tonnen Wasser auf hundert Grad Celsius zu erhitzen! Anders ausgedrückt: diese Wärmemenge würde mehr als ausreichend sein, um während nur einer tausendstel Sekunde schon die gleiche Wirkung zu erzielen, wie der gesamte Kohlenverbrauch der Vereinigten Staaten während eines Jahres. Räge die Erde eingeschält in eine etwa fünfundsiebzig Meter dicke Eisschicht, so würden diese gewaltigen Eismassen von der Sonne in einem einzigen Jahr restlos weggeschmolzen werden.

Ungeheuerliche Kräfte sind auch wirksam bei der Anziehungskraft unseres Tagesgestirns. Angenommen, diese Anziehungskraft lege plötzlich aus und müßte durch ein mächtiges Stahlseil ersetzt werden, das von der Sonne zur Erde gespannt, dazu dienen sollte, zu verhindern, daß unser Planet aus dem Bereich seiner Allbeherrscherin raste! — dieser Seil müßte „billig“ gerechnet, aus mindestens einer Billion Stahlsträngen bestehen, von denen eine jede ungefähr sechs Meter Durchmesser benötigen würde.

Ein riesiger Magnet ist diese Sonne, die übrigens fortwährend die kleine Erde mit Elektronen bombardiert. Sie befindet sich in ständiger Selbstverzehrung — trotzdem aber mag sie noch aus und geht ungefähr fünfzehn Billionen Jahre bestehen, bis sie sich in ihrer ungeheuren Selbstverschwendung erledigt hat, denn sie hat genug zum „Aufleben“.

Bei totalen Sonnenfinsternissen ist der Sonnenrand rötlich umfärbt, und hier und dort werden glühende Wasserstoffgase als Protuberanzen mit Riesengeschwindigkeit emporgeschleudert — sie erreichen bisweilen sogar Höhen von annähernd einer Million Kilometer über die Sonne! Sie gleicht also an der Oberfläche einem gewaltigen Flammenmeer. In Wirklichkeit aber hat nicht einmal diese Sonnenoberfläche ein gleichmäßiges Aussehen, sondern sie bildet ein Durcheinander von hellen und dunklen Stellen. So werden zu manchen Zeiten viele und dann wieder weniger Sonnenflecken sichtbar; ihre Periode beträgt elf Jahre, und sie umwandern die Sonne von Osten nach Westen in ungefähr fünf- bis sechsundzwanzig Tagen. Das Vorkommen der Flecke beschränkt sich auf eine Zone von höchstens vierzig Grad Breite beiderseits des Sonnenäquators. Jene Gebilde stellen Gegenden dar, in denen ein gewaltiger Ausbruch zwischen den höheren, kühleren Schichten und den heißen Tiefen in Form von Wirbeln und Spiralen stattfindet.

Mit der Hitze der Sonnenoberfläche ist nämlich noch gar nichts getan. Das Innere besteht aus einer Gasmasse von ungeheurer Temperatur, in der Riesendruck herrscht — dort wird die Wärme wohl kaum unter fünfzig Millionen Grad liegen. Die Photosphäre oder Lichthülle bildet dann die nächste Schicht, die wie als leuchtende Oberfläche scheidet. Weiter über lagert die etwa achttausend Kilometer dicke, gelblichrote Chromosphäre, die sich hauptsächlich aus glühendem Wasserstoff und Helium zusammensetzt —

und zum Schluß die Korona, allerdings nur bei totalen Sonnenfinsternissen strahlend.

Die Größe unseres Tagesgestirns? — ungefähr einunddreißigmal größer als die Erde... gewiß das haben wir schon in der Schule gelernt — aber auch hier ein leichtes veranschaulichendes Bild, das sich eine Zahl erst verlebendigt: lände die Erde im Zentrum der hohen Sonnenugel, so könnte gleichfalls im Innern der etwa 384 000 Kilometer von uns entfernte Mond den Erdstern bequemlich umkreisen... und würde doch noch längst nicht die Sonnenoberfläche erreichen... G. H.

Woher stammt die Gurke?

Die Gurkernte ist in vollem Gange. Es ist daher nicht uninteressant, etwas über ihre Herkunft zu erfahren.

Die Kultur der Gurke reicht bis ins graue Altertum zurück. Sie kam jedenfalls aus dem Osten, wahrscheinlich aus Ostindien; sie wurde schon im alten Ägypten angebaut, wo sich über die Gebirge des Nil zwei Gurkenfelder erstreckten. Im vierten Jahrhundert vor Christi züchteten bereits die Griechen die Gurke. In Griechenland soll eine bei Korinth gelegene Stadt die Frucht in solchem Ausmaß angebaut haben, daß sie den Namen „Gurkenstadt“ erhielt.

Bei den Römern war die Gurke fast noch mehr geschätzt, und nach der Ueberlieferung waren Nero und Tiberius so leidenschaftliche Gurkenesser, daß die Frucht bei allen Mahlzeiten bereitet wurde. Kaiser Tiberius ließ sich die Gurken in fahrbaren, mit Glas bedeckten Beeten ziehen. In Deutschland begann man erst vom 16. Jahrhundert die Gurke zu züchten, doch scheinen die germanischen Stämme schon unter Karl dem Großen mit der Gurke bekannt geworden zu sein. Die feinsäuerliche Frucht, die im Sommer unseren Tisch bereichert, ist recht schmackhaft. Bei ihrem Genuß wird aber immer noch gesundheitlich gefürchtet durch unmittelbares Trinken von Wasser aus Gurken. Dies kann schlimme Folgen nach sich ziehen. Nach dem Genuß von Gurken soll man so wie bei Äpfeln zwei bis drei Stunden bergehen lassen, ehe man Wasser trinkt.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Konstrukteur

Für Groß-Wagen- und Wägen-Vorrichtungen zum baldigen Eintritt gesucht. - Zuschriften unt. Nr. 17428K an d. Verlag

Kleingewandte Reisedamen

4 Zimmer und Küche

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

2 Zimmer

1 Zimmer und Küche

Leeres Zimmer zu vermieten

1 Zimmer

2 Zimmer

Wohnhaus

2 Zimmer und Küche

1 Zimmer

Wohnhaus

2 Zimmer und Küche

1 Zimmer

Wohnhaus

2 Zimmer und Küche

1 Zimmer

Mietgesuche

Suche für 1. 9. oder 1. 10. 1 Zimmer und kleine Küche

1 schönes Zimmer und Küche

Wohnung

3-4 Zimmer, Bad, Küche, evtl. Garage u. Gartenanteil

oder auch Etagen-Wohnung

Möbel

Die billige 2 Zimmer Wohnung

1 Schlafzimmer

Küchen

neueste Modelle

billigste Preise

Schlafzimmer

prachtvolle Neuheiten

Möbel aller Art

Möbel

Zimmermann N 4, 20

Auch Ebstandsdarf.

Zu verkaufen

1 Motorboot, 14 m lang.

2,50 m breit mit 0,60 m Tiefgang

Zu verkaufen

2 geratete, Kutsche

Gold

Gold

Herrenrad

Kinderklapphühler

Auto- und Motorrad

Schlüsselpumpen

Glühbirnen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimzuge unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

Emma Kritzer

Manheim (F 7, 14, den 24. Juli 1935.

Emma Kritzer Ww. geb. Hauser Erna Kritzer

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau

Margarete Ottmann geb. Holmann

ist heute nach schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren unerwartet entschlafen.

Manheim, den 21. Juli 1935.

Reinhard Ottmann Verw.-Oberinspektor i. R.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzenguten, treubesorgten Vater, Großvater, Bruder und Schwager, Herrn

Johann Rosenberger

gestern früh um 2 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren, versehen mit den heilig. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Manheim, den 24. Juli 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen

